
Einführung in die Morphologie

Morphologie und Phonologie

Wieso Phonologie in der Morphologie?

- Morphologische und phonologische Prozesse interagieren oft.
- Der Bereich der Linguistik, der sich mit diesen Phänomenen beschäftigt, wird manchmal Morphophonologie genannt.

Die Silbe

- Eine Silbe besteht aus drei Bausteinen:
 1. dem **Ansatz**
 2. dem **Nukleus**
 3. der **Koda**
- Der Nukleus ist der Kern der Silbe und besteht aus einem Vokal oder einem Diphtong.
- Vor dem Nukleus ist der Silbenansatz. Er besteht aus einem oder mehreren Konsonanten.
- Hinter dem Nukleus steht die Koda. Auch sie besteht aus einem oder mehreren Konsonanten.
- Ansatz und Koda können in den Silben mancher Sprachen fehlen. Was eigentlich nie fehlt, ist der Nukleus.

Die Silbe 2

- Eine Silbe mit Koda bezeichnet man als **geschlossene** Silbe, eine Silbe ohne Koda als **offene** Silbe.
- Man unterscheidet weiter
 1. **schwere** Silben
 2. **leichte** Silben
- Schwere Silben haben folgende Struktur (C = Konsonant, V = Vokal, VV = langer Vokal oder Diphtong; Elemente in Klammern sind optional).
 1. (C)VV(C)
 2. (C)VC
- Leichte Silben sind
 1. (C)V

Phonologisch bedingte Allomorphie

- Erinnerung:
 1. Zwei Morpheme M_1 und M_2 können Allomorphe sein, wenn sie diesselbe Funktion/Bedeutung haben und wenn sie in komplementärer Distribution stehen.
 2. Komplementäre Distribution heißt: der Kontext, in dem M_1 auftaucht, ist ein anderer als der, in dem M_2 auftaucht.
- Dieser Kontext kann ein phonologischer Kontext sein.

Phonologisch bedingte Allomorphie 2

- Beispiel: Das Suffix, welches im Englischen Past ausdrückt hat drei Formen: /d/ (siehe (1-a)), /t/ (siehe (1-b)) und /əd/ (siehe (1-c)).
 - (1)
 - a. blamed, triggered, realized, sighed
beschuldigte auslöste erkannte seufzte
 - b. jumped, yakked, shushed, quaffed
sprang jammerte zischte soff
 - c. aided, knighted
half zum Ritter schlug
- Diese Suffixe sind **phonologisch vorhersagbar**.
 1. /d/ taucht hinter Verben auf, die auf einen Vokal oder einen stimmhaften Konsonanten enden (mit Ausnahme von /d/).
 2. /t/ folgt auf Verben, die auf einem stimmlosen Konsonanten (mit Ausnahme von /t/) enden.
 3. Bei Verben, die auf /d/ oder /t/ enden, findet man das Past-Suffix /əd/.

Phonologisch bedingte Allomorphie 3

- Mit phonologischen Prozessen kann man diese Allomorphie der Past-Suffixe noch eleganter beschreiben:
 1. Das Past-Suffix im Englischen ist **immer** /d/.
 2. Wenn das Verb auf einen stimmlosen Konsonanten endet, dann **assimiliert** das Suffix das Merkmal [stimmlos] und wird zu /t/.
 3. Wenn das Verb auf /d/ oder /t/ endet, dann wird die phonologische Regel der **Epenthese** angewandt, die einen **Defaultvokal** (/ə/) einfügt.
- Epenthese erfolgt in diesem Fall zwischen Phonemen, die an einer Morphemgrenze aufeinander stoßen und die bzgl. **Artikulationsort** und **Kontinuität** übereinstimmen.
- Man nennt /d/ das **zugrundeliegende** Allomorph der Past-Suffixe.

Zugrundeliegende Allomorphe

- Es ist nicht immer leicht, das zugrundeliegende Allomorph zu identifizieren.
- Strategie: Man muss das Morphem wählen, welches am besten die Ableitung der anderen Allomorphe durch phonologische Regeln erlaubt.

Zugrundeliegende Allomorphe 2

- Beispiel: Nominativ und Genitiv im klassischen Griechisch.

- (2)
- a. ait^hiops , ait^hiopos
Äthiopier-nom Äthiopier-gen
 - b. p^hleps , p^hlebos
Ader-nom Ader-gen

- Annahmen:
 1. Nominativsuffix = $-s$
 2. Genitivsuffix = $-os$.
- Frage: Was sind die zugrundeliegenden Stämme der Nomina ait^hiops , ait^hiopos und p^hleps , p^hlebos ?

Zugrundeliegende Allomorphe 3

- Beim Paar ait^hiops , ait^hiopos scheint die Antwort klar: der Stamm ist ait^hiop .
- Bei p^hleps , p^hlebos ist das aber nicht so klar.
 1. Der Stamm könnte p^hlep sein.
 2. Der Stamm könnte aber auch p^hleb sein.
- Erster Versuch:
 1. Annahme: Der Stamm ist p^hlep .
 2. Problem: Dann kann man nicht recht erklären, wieso der Genitiv von p^hlep nicht $p^hlep-os$ ist, so wie bei $ait^hiop-os$.
- Zweiter Versuch:
 1. Annahme: Der Stamm ist p^hleb .
 2. Der Genitiv $p^hleb-os$ folgt automatisch.
 3. Der Nominativ p^hlep-s folgt, wenn $/b/$ das Merkmal [stimmlos] von $/s/$ assimiliert (wird zu $/p/$).

Allomorphie durch Assimilation

- Allomorphe entstehen oft durch phonologische Assimilation.
- Im Fall des Englischen Past-Suffixes wurde das Merkmal [stimmlos] des letzten Konsonanten des Verbs vom Suffix assimiliert. Dies nennt man **progressive** Assimilation.
- Im Griechischen assimilierte der letzte Konsonant des Stammes das Merkmal [stimmlos] vom Suffix. Das nennt man **regressive** Assimilation.

Regressive Assimilation im Spanischen

- Die spanische Präposition *con* (“mit”) taucht in wenigstens drei verschiedenen Formen auf
 1. /kon/
 2. /kom/
 3. /koŋ/
- Diese Allomorphe der Präposition sind phonologisch vorhersagbar.
 1. /kon/ erscheint vor Alveolaren und Vokalen.
 2. /kom/ erscheint vor Labialen.
 3. /koŋ/ erscheint vor Velaren.
- Man analysiert /kon/ als zugrundeliegendes Allomorph, da es in zwei völlig verschiedenen Kontexten auftaucht: vor bestimmten Konsonanten und vor allen Vokalen.

Regressive Assimilation im Spanischen 2

- (3) /kom/
conmigo "mit mir"
con María "mit Maria"
con Pedro "mit Pedro"
con Beatríz "mit Beatrice"
- (4) /kon/
contigo "mit dir"
con Diego "mit Diego"
con nadie "mit niemand"
con él "mit ihm"
- (5) /koŋ/
con Gabriela "mit Gabriela"
con Carlos "mit Carlos"

Allomorphie durch Epenthese

- Epenthese fügt ein Element in eine Struktur S ein, welches ursprünglich nicht in S vorhanden war.
- Wenn zwei Wörter W_1 und W_2 aufeinanderstoßen, und wenn W_1 auf einen Vokal endet und W_2 mit einem Vokal beginnt, dann nennt man das einen **Hiatus**.
 1. $W_1 = W'_1V$
 2. $W_2 = VW'_2$
 3. Hiatus: W_1W_2
- Für Sprachen, die einen Hiatus vermeiden wollen, besteht eine Möglichkeit darin, einen Konsonanten durch Epenthese zwischen die angrenzenden Vokale zu setzen: W_1KW_2

Epenthese im Französischen

- Französisch vermeidet den Hiatus durch verschiedene Strategien. Einige davon sind epenthetisch.

(6)	les maisons	/ləmezõ/	“die Häuser”
	les amis	/lezami/	“die Freunde”
	ce médecin	/səmedsɛ̃/	“dieser Arzt”
	cet âne	/setɑn/	“dieser Esel”
	ma tante	/matɑ̃t/	“meine Tante”
	mon analyse	/monanaliz/	“meine Analyse”
	une analyse	/ynanaliz/	“eine Analyse”

(7)	mon chien	/mõʃjɛ̃/	“mein Hund”
	mon oncle	/monõkl/	“mein Onkel”

Epenthese im Rätoromanischen

- Die Rätoromanischen Präpositionen *da* (“von”) und *a* (“zu”) werden (im Vallader-Dialekt) durch den epenthetischen Konsonanten /d/ ergänzt, wenn sie auf ein Wort stossen, das mit einem Vokal beginnt.

(8)	da Zernez	“von Zernez”
	dad Ardez	“von Ardez”
	a Cuoir	“nach Chur”
	ad Arosa	“nach Arosa”

Epenthese im Spanischen

- Im Spanischen ist *el* der definite maskuline und *la* der definite feminine Artikel.
- *La* muss durch *el* ersetzt werden, wenn das folgende Nominal mit einem betonten /a/ beginnt (betonte Silben sind **fett** gedruckt; Ausnahmen: *la a*, *la hacha*).

(9)	el agua	“das Wasser”
	el alma	“die Seele”
	el águila	“der Adler”
	el aula	“das Klassenzimmer”
	el ave	“der Vogel”
	el hacha	“die Axt”
	el hambre	“der Hunger”
	la abeja , *el abeja	“die Biene”
	la harina , *el harina	“das Mehl”
	la isla , *el isla	“die Insel”
	la hora , *el hora	“die Stunde”

Prosodische Morphologie

- Prosodische Morphologie beschreibt die Interaktion von Morphologie und **Prosodie**.
- Unter Prosodie fasst man Eigenschaften der Sprache zusammen wie **Akzent** (Betonung), Silbenlänge, Tonhöhe, Sprechtempo und Sprechrythmus.
- AF sprechen drei Bereiche aus der Prosodischen Morphologie an
 1. **Phonotaktische** Beschränkungen
 2. Morphologie der **Wurzeln** und **Muster**
 3. **Reduplikation**

Phonotaktische Beschränkungen

- Phonotaktische Beschränkungen sind Beschränkungen für die phonologische Form von Wörtern und Stämmen.
- Beispiel: In einigen Sprachen bestimmen phonotaktische Beschränkungen, wie lang ein Inhaltswort minimal sein muss.
 1. Im Mohawk (nordamerikanische Indianersprache) muss jedes Inhaltswort mindestens zwei Silben haben.
 2. Laut AF gibt es auch Sprachen ohne eine solche Minimalitätsbeschränkung (Rumänisch, Isländisch, Ungarisch).

Spitznamen im Englischen

- Spitznamen im Englischen lassen sich einteilen in drei Kategorien.
 1. Polysyllabische Namen
 2. Monosyllabische Namen mit Diphtong (mit oder ohne Koda)
 3. Monosyllabische Namen mit Koda (mit oder ohne Diphtong)
- Das heißt: alle englischen Spitznamen bestehen aus einer schweren oder mehreren Silben.
- Es gibt keine Spitznamen im Englischen, die ausschließlich aus einer einzelnen leichten Silbe bestehen.
- Diese Beschränkung gilt wohl allgemein für Englische Nomina.

Spitznamen im Englischen 2

- (10) Alexander → Alex
Caroline → Carrie
Katherine → Cathy, Kitty
- (11) Josephine → Jo
Louisa, Louis → Lou
Susan, Suzanne → Sue
Tyler → Ty
- (12) Beverly → Bev
Christopher → Chris
Robert → Rob, Bob
Stephanie → Steph

Morphologie der Wurzeln und Muster

- In **semitischen** Sprachen, wie Hebräisch, Arabisch, besteht die Wurzel meist aus drei Konsonanten.
- Wörter werden aus diesen Wurzeln dadurch geformt, dass man diese Konsonanten mit einem Vokalmuster (und manchmal einem festen Konsonantenmuster) kombiniert.
- Man nennt dies Wurzel- und Mustermorphologie.
- Das Beispiel zeigt Vokalvariationen über dem Konsonantenmuster m-l-x aus dem biblischen Hebräisch.

- (13)
- | | |
|----------|---------------------------------|
| malax | “er regierte” |
| yimlox | “er regiert/ wird regieren” |
| molex | “regierend/ einer, der regiert” |
| melex | “König” |
| malxout | “Herrschaft” |
| mamlaxah | “Königreich/ Souveränität” |

Morphologie der Wurzeln und Muster 2

- Man kann sich vorstellen, dass die konsonantische Wurzel auf ein vokalisches Muster aufgelegt wird.
- An den Stellen, an den die Wurzel Lücken hat, können die Vokale sichtbar werden.

(13)

Muster:		a		a	
		↓		↓	
Wurzel:	m		l		x
Wort:	m	a	l	a	x

Morphologie der Wurzeln und Muster 3

- Das Wort *melex* (“König”) ist ein anderes Beispiel, bei dem ein anderer Vokal an derselben Stelle in der Konsonantenwurzel auftritt.
- Nach dem gleichen Muster wie *melex* werden auch andere Wörter gebildet.

(14)

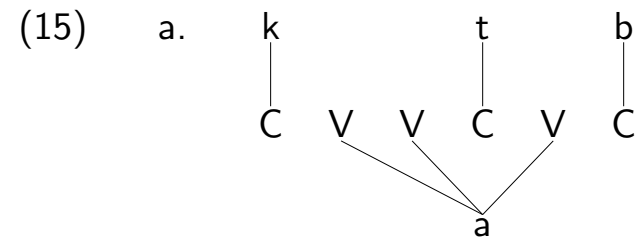
berex	“Knie”
regel	“Fuß
nefef	“Seele”
ʕeved	“Diener”

Morphologie der Wurzeln und Muster 4

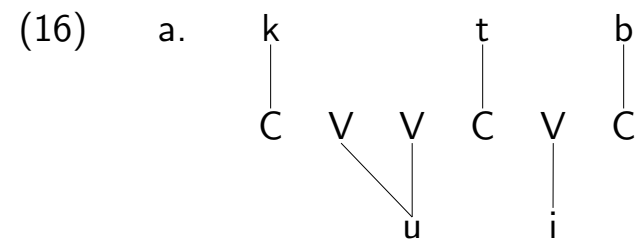
- Die Theorie von McCarthy (1979) spiegelt die Trennung von vokalischem Muster und konsonantischer Wurzel wieder, indem diese Elemente auf verschiedenen **Repräsentationsebenen** liegen.
- Konsonanten und Vokale werden dann durch **Assoziationslinien** auf einer dritten Ebene mit abstrakten Platzhaltern zusammengeführt.

Morphologie der Wurzeln und Muster 5

- Beispiele basierend auf der Wurzel *ktb* (“schreiben”):



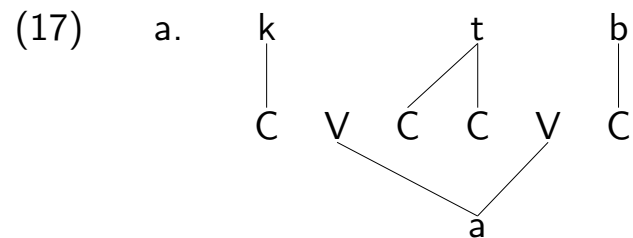
b. *kaatab*: Perfektiv, Aktiv



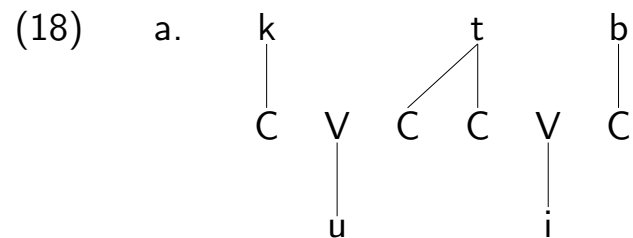
b. *kuutib*: Perfektiv, Passiv

Morphologie der Wurzeln und Muster 6

- Fortsetzung der Beispiele basierend auf *ktb*:



b. *kattab*: Perfektiv, Aktiv, Kausativ



b. *kuttib*: Perfektiv, Passiv, Kausativ

Partielle Reduplikation im Ilokano

- Pluralbildung im Ilokano (philippinische Sprache) erfolgt durch **partielle** Reduplikation (eine Teilkette wird kopiert).

(19)

kaldiŋ	“Gans”	kal -kaldiŋ	“Gänse”
púsa	“Katze”	pus -pusá	“Katzen”
kláse	“Klasse”	klas -kláse	“Klassen”
ró?ot	“Abfall”	ro :-ró?ot	“Abfälle”
talon	“Feld”	tal -talon	“Felder”

- Im Ilokano muss der Reduplikant von der Form C(C)VC oder C(C)VV sein.

Partielle Reduplikation im Ilokano 2

(20) Pluralbildung im Ilokano
 $[_{N,Sg} C(C)V\{C/V\}X] \rightarrow$
 $[_{N,Pl} C(C)V\{C/V\}-C(C)V\{C/V\}X]$

- In der Regel in (20) müssen optionale Elemente (Elemente in runden Klammern), die auf der linken Seite stehen, auch rechts stehen.
- Alternation zwischen C und V am Ende der kopierten Kette ist in (20) als $\{C/V\}$ dargestellt.
- Auch hier gilt: wenn links ein C steht, muss auch rechts ein C stehen (dasselbe für V).

Totale Reduplikation im Malay

- Im Malay wird der Plural durch eine **totale** Reduplikation ausgedrückt.

(21)

kursi	kursi -kursi	“Stühle”
lalat	lalat -lalat	“Fliegen”
ibu	ibu -ibu	“Mütter”
gazdah	gazdah -gazdah	“Elephanten”
rumah	rumah -rumah	“Häuser”

(22) Pluralbildung im Malay
 $[_{N,Sg} X] \rightarrow [_{N,Pl} X-X]$

Primäre und sekundäre Affixe

- Man unterscheidet **primäre** und **sekundäre** Affixe (auch **Level-1-** und **Level-2-**Affixe oder **Klasse-1-** und **Klasse-2-**Affixe genannt).
- Im Englischen ist diese Unterscheidung mit der Sprachgeschichte verknüpft: primäre Affixe sind oft romanischen Ursprungs, sekundäre germanischen Ursprungs.
- Die Beispiele in (23) zeigen das primäre Affix *-ian* des Englischen.
- Beobachtung: Ein primäres Affix verschiebt den Wortakzent

(23)	Méndel	→	Mendél-ian
	Móngol	→	Mongó-lian
	Párkinson	→	Parkinsón-ian
	Shákespeare	→	Shakespéar-ian
	grámmar	→	grammár-ian

Primäre und sekundäre Affixe 2

- Die Beispiele in (24) zeigen das sekundäre Affix *-ism* des Englischen.
- Beobachtung: Wie man sieht verschiebt das sekundäre Affix den Wortakzent nicht.

(24)	Méndel	→	Méndel-ism
	Móngol	→	Móngol-ism
	Párkinson	→	Párkinson-ism
	nátional	→	nátional-ism
	cápital	→	cápital-ism

- Zusammenfassung: primäre Affixe verschieben den Wortakzent, sekundäre nicht.

Primäre und sekundäre Affixe 3

- Konvention: Morphemgrenzen vor primären Affixen werden mit + markiert, Morphemgrenzen vor sekundären Affixen mit #.
- Beobachtung: primäre Affixe stehen näher am Stamm als sekundäre Affixe.

- (25)
- Mendel+ian#ism
 - Mongol+ian#ism
 - Parkinson+ian#ism
 - Shakespear+ian#ism
 - grammar+ian#ism

- (26)
- *Mendel+ism#ian
 - *Mongol+ism#ian
 - *Parkinson+ism#ian
 - *Shakespear+ism#ian
 - *grammar+ism#ian

Primäre und sekundäre Affixe 4

- Die Wörter *preferable* und *comparable* im Englischen kommen in zwei Varianten vor:
 1. Der Wortakzent des derivierten Wortes weicht ab vom dem des Stamms: *prefér* vs. *préferable*, *compáre* vs. *cómparable* (siehe (27-a), (27-c)).
 2. Der Wortakzent des Stammes bleibt im derivierten Wort erhalten (siehe (27-b), (27-d)).
- Das legt nahe: Das Suffix *-able* im Englischen hat zwei Allomorphe, ein primäres und ein sekundäres.
- Bei Akzentverschiebung liegt das primäre *+able* vor, ohne Verschiebung liegt das sekundäre *#able* vor.

- (27)
- | | | |
|----|-------------|-----------------|
| a. | préfer+able | (/préf(ə)rəb /) |
| b. | prefér#able | (/prəférəb /) |
| c. | cómpar+able | (/kám(pə)rəb /) |
| d. | compár#able | (/kəmpærəb /) |

Primäre und sekundäre Affixe 5

- Wenigstens die Varianten von *comparable* bedeuten nicht genau dasselbe:

(28) a. A and B are not *cómpar+able*
b. A and B are not *compár#able*

1. (28-a): A und B sind nicht gleich.
2. (28-b): A und B sind nicht vergleichbar.

- Die Bedeutung von *comparable* ist **transparenter** (ergibt sich klarer aus seinen Teilen *compare* und *-able*), wenn es mit dem sekundären Suffix *#able* gebildet ist (siehe (28-b)).

Primäre und sekundäre Affixe 6

- Sekundäres *#able* hängt sich an den lexikalischen Stamm (die Zitierform; die Form, mit der üblicherweise neue Wortformen gebildet werden).
- Dies ist die Infinitivform eines Verbs.

(29)

<u>Derivierte Form</u>	<u>Grundform</u>
defend#able	defend
divid#able	divide
perceiv#able	perceive
cultivat#able	cultivate
educat#able	educate
irrigat#able	irrigate
navigat#able	navigate
demonstrat#able	demonstrate

Primäre und sekundäre Affixe 7

- Primäres *+able* kann sich an einen Stamm hängen, wie er in Nominalformen vorkommt.
- Man kann hier ignorieren, dass *-able* manchmal als *-ible* erscheint.

(30)	Derivierte Form	Grundform
	defens+ible	defense
	divis+ible	division
	percept-ible	perception
	cultiv+able	cultivation
	educ+able	education
	irrig+able	irrigation
	navig+able	navigation
	demonstr+able	demonstration

Primäre und sekundäre Affixe 8

- Sekundäres *#able* muss sich an den Stamm eines **transitiven** Verbes hängen (siehe (31)).
- Primäres *+able* findet sich manchmal am Stamm eines **intransitiven** Verbes (siehe (32)).

(31)	defend#able	to defend somebody
	divid#able	to divide something
	perceiv#able	to perceive something
	demonstrat#able	to demonstrate something

(32)	poss+ible	posse, Lat. "können"
	ris+ible	ridere, Lat. "lachen"

- Bemerkung: Obwohl *possible* wahrscheinlich als ganzes Wort im Lexikon abgespeichert ist (*poss-* ist kein Englischer Stamm), können Sprecher *possible* intuitiv in Stamm und Suffix zerlegen.

Primäre und sekundäre Affixe 9

- Die Unterscheidung zwischen primären und sekundären Affixen kann man auch bei Präfixen finden.
- *in+*
 1. ist primär
 2. ist lateinischen Ursprungs
 3. hat mehrere Allomorphe: *ir+*, *im+*, *il+*
- *un#*
 1. ist sekundär
 2. ist germanischen Ursprungs
 3. hat keine Allomorphe
- Beide Präfixe drücken Negation aus.

Primäre und sekundäre Affixe 10

- *In+* verändert den Wortakzent, genau wie *+able*.
Un# tut dies nicht, genau wie *#able*.
- (33)
- | | | |
|---------------------|----------------------|---------------|
| <i>ir+réparable</i> | <i>un#repáirable</i> | <i>repáir</i> |
| <i>ir+révocable</i> | <i>un#revóicable</i> | <i>revóke</i> |
- *in+* kann sich genau wie *+able* an Stämme hängen, die kein lexikalischer Stamm sind.
- (34)
- | | |
|------------------------|-------------------|
| <i>ir+regul+able</i> | <i>regulation</i> |
| <i>in+viol+able</i> | <i>violation</i> |
| <i>im+percept+ible</i> | <i>perception</i> |
| <i>in+divis+ible</i> | <i>division</i> |
- (35)
- | | |
|------------------------|-----------------|
| <i>un#regulat#able</i> | <i>regulate</i> |
| <i>un#violat#able</i> | <i>violate</i> |
| <i>un#perceiv#able</i> | <i>percieve</i> |
| <i>un#divid#able</i> | <i>divide</i> |

Primäre und sekundäre Affixe 11

- Siegel (1974) schlägt vor, dass primäre und sekundäre Affixe sich verschieden verhalten, weil Morphologie (und Phonologie) jeweils auf zwei verschiedenen **Ebenen** operieren.
- Ebene 1:
 1. Primäre Affixe werden an den Stamm gehängt.
 2. Bestimmte phonologische Regeln (darunter die Regel, die den Wortakzent bestimmt) werden angewandt.
- Ebene 2:
 1. Sekundäre Affixe werden an den Stamm gehängt.
 2. Andere phonologische Regeln können angewandt werden (aber nicht die Betonungsregel).

Primäre und sekundäre Affixe 12

- Konsequenzen:
 1. Weil primäre Affixe zuerst angehängt werden, stehen sie immer näher am Stamm als sekundäre Affixe.
 2. Weil nur das Anhängen von primären Affixe der Wortbetonungsregel vorangeht, können auch nur sie die Betonung beeinflussen.
- Die Theorie von Siegel (1974) ist Teil der sogenannten Theorie der **lexikalischen Phonologie/Morphologie**.

Primäre und sekundäre Affixe 13

- Beachte: Affixe gehorchen oft sogenannten **Selektionsbeschränkungen**.
- Eine Selektionsbeschränkung eines Elements X sagt, dass sich X nur dann mit Y verbinden kann, wenn Y eine bestimmte Eigenschaft/ ein bestimmtes Merkmal α trägt.
- Oft ist α ein Kategorienmerkmal (N, A, V, etc.).
 1. Der Unterstrich $_$ markiert die Position von X bzgl. α .
 2. Ist X ein Präfix, schreibt man dies wie in (36-a).
 3. Ist X ein Suffix, schreibt man dies als (36-b).

$$(36) \quad \begin{array}{l} \text{a. } X: [_ \alpha] \\ \text{b. } X: [\alpha _] \end{array}$$

Primäre und sekundäre Affixe 14

(37)	Primäres Affix	Selektion
	+ify	+ify: [{N/V} $_$]
	+al	+al: [{N/V} $_$]
	+iv	+iv: [V $_$]
	+ity	+ity: [A $_$]

(38)	Sekundäres Affix	Selektion
	#ful	#ful: [{N/V} $_$]
	#hood	#hood: [N $_$]
	#ment	#ment: [V $_$]
	#ize	#ize: [{N/A} $_$]

- Fabb (1988) schlägt vor, dass die Theorie der Ebenen ersetzt werden kann (und sollte) durch eine Theorie der Selektionsbeschränkungen.
- Dabei spielen Kategorienmerkmale in Fabb's Theorie eine Rolle, aber auch phonologische und andere Merkmale.

Primäre und sekundäre Affixe 15

(39)	Selegiert N	Selegiert V	Selegiert A
	class+ify		intens+ify
	natur+al	betray+al	
		restrict+ive	
			profan+ity
	peace#ful	forget#ful	
	child#hood		
		contain#ment	
	symbol#ize		special#ize

- (40)
- *restrict+ify
 - *intens+al
 - *natur+ive, *profan+ive
 - *child+ity, *forget+ity
 - *special#ful
 - *betray#hood, *profane#hood
 - *peace#ment, *special#ment
 - *contain#ize

Exaptation

- Durch Sprachwandel verliert ein Morphem manchmal seine Bedeutung oder Funktion.
- Was passiert mit Morphemen, die ihre Funktion verlieren?
 1. Sie verschwinden vollständig aus der Sprache.
 2. Sie bleiben als funktionsloser Teil erhalten.
 3. Sie übernehmen eine neue Funktion, die sie ursprünglich nicht innehatten.
- Die letzte Möglichkeit nennen AF **Exaptation** (Lass 1990 folgend).
- Der Begriff Exaptation kommt aus der Evolutionsbiologie. Exaptation tritt auf, wenn eine Struktur S eine Funktion übernimmt, ohne dass dies einen Selektionsvorteil für S bedeuten würde.

Exaptation 2

- Carstairs-McCarthy (1994) versucht das Phänomen der Exaptation abzuleiten durch folgendes Prinzip.
- (41) Prinzip des Kontrasts
Wenn die Morpheme M_1 und M_2 verschiedene Formen haben, dann haben sie verschiedene Funktionen.
- Bemerkung: Es scheint, als ob dieses Prinzip unter Umständen verletzt werden kann, denn sonst könnte das Phänomen der Allomorphie nicht existieren.
 - Aus (41) folgt, dass ein Morphem M , das seine Funktion verloren hat, eine andere Funktionen übernimmt.
 - Denn dann drückt der Kontrast zwischen An- und Abwesenheit von M auch eine Funktion aus.

Exkurs: Themavokale

- Bei der indogermanischen Ursprache spricht man von zwei Konjugationen: einer **thematischen** und einer **athematischen** Konjugation.
- Bei der thematischen Konjugation erschien entweder der Vokal /e/ oder /o/ zwischen Stamm und Suffix. Dies ist der sogenannte **Themavokal**.
- Themavokale findet man manchmal auch noch im Lateinischen (oft als /u/ und /i/), wie im Präsens von *agere* (“antreiben”) und im Futur von *laudare* (“loben”).

(42)

Sg	1.Ps	ag-ō	laudab-o
	2.Ps	agi-s	laudabi-s
	3.Ps	agi-t	laudabi-t
Pl	1.Ps	agi-mus	laudabi-mus
	2.Ps	agi-tis	laudabi-tis
	3.Ps	agu-nt	laudabu-nt

Exaptation im Romanischen

- Beispiel für Exaptation: Die Entwicklung der verbalen Endung *-esc* in den romanischen Sprachen.
- Im Lateinischen konnte sich das Suffix *-sc* mit Stamm und Themavokal kombinieren, um eine Verbform zu bilden.
- Der Bedeutungsbeitrag von *-sc* war der **Aspekt** der **Inchoativität**.
- Der Aspekt einer Verbbedeutung *B* gliedert die interne zeitliche Struktur oder andere inhaltliche Merkmale von *B*.
 1. Perfektiver Aspekt von *B* zeigt an, dass *B* beendet ist.
 2. Imperfektiver Aspekt von *B* bedeutet, dass *B* noch nicht vollendet ist.
 3. Inchoativer Aspekt sagt aus, dass *B* gerade beginnt.

Exaptation im Romanischen 2

(43)	<i>pale-re</i>	“bleich sein”
	<i>pale-sc-e-re</i>	“erbleichen”
	<i>ama-re</i>	“lieben”
	<i>ama-sc-e-re</i>	“beginnen zu lieben”
	<i>flore-re</i>	“blühen”
	<i>flore-sc-e-re</i>	“aufblühen”

- Im Laufe der Sprachentwicklung wurde der inchoative Aspekt des Suffixes *-sc* immer schwächer und verschwand schließlich ganz.
- Das Suffix selber blieb allerdings wenigstens im Italienischen, Rumänischen und Rätoromanischen erhalten.
- Im Rumänischen und Rätoromanischen wandelte es sich zu *-esc*, im Italienischen zu *-isc*.

Exaptation im Romanischen 3

- Das ehemalige Inchoativsuffix übernahm in diesen Sprachen nie wieder eine syntaktische oder semantische Funktion.
- AF argumentieren allerdings, dass es eine phonologische Funktion übernahm.
- Beispiel: Das Paradigma in (44) ist aus dem Rumänischen.

(44)

		a citi (“schreiben”)
Sg	1.Ps	citesc
	2.Ps	citest̃i
	3.Ps	citeste
Pl	1.Ps	citim
	2.Ps	citit̃i
	3.Ps	citesc

Exaptation im Romanischen 4

- Ohne die Endung -esc würden die Singularformen und die Form der 3.Ps,Pl die Betonung auf dem Stamm erfahren, die 1./2.Ps,Pl dagegen Betonung auf dem Suffix.
- Auf lange Sicht würde dies zu verschiedenen Stämmen dieser Formen führen.
- Die phonologische Funktion des Suffixes -esc, so AF, besteht daher darin, die Betonungsverhältnisse innerhalb des Präsensparadigmas zu vereinheitlichen.
- “As languages evolve over time, they often show a preference for regularity within paradigms.”
(AF 2005, 84)

Exaptation im Deutschen

- Als Exaptation könnte man auch die Entstehung des er-Plurals im Deutschen bezeichnen.
- Das Suffix *-er* ist zunächst stammbildend bei einer kleinen Klasse von Neutra (meist Begriffe aus Landwirtschaft).
- Diese Stammbildungsfunktion wird sichtbar,
 1. an alten Formen, die den Plural durch ein anderes Suffix bildeten (siehe (45-a)),
 2. an heutigen Formen, wo *-er* ohne Pluralbedeutung noch erhalten ist, z.B. als sogenanntes **Fugenmorphem** in Komposita (siehe (45-b)).

- (45) a. Kinder-e, Bücher-e, Dörfer-e, Rinder-e
b. Hühner-ei, Eier-schale

- *-er* wurde als Pluralmorphem **reanalysiert** (exaptiert) und griff auf andere Nominalklassen über.

Einebnung

- Lautunterschiede innerhalb eines Paradigmas, die keine Bedeutung codieren, werden oft eliminiert.
- AF nennen dies **Leveling**, hier als **Einebnung** übersetzt.

Einebnung im Lateinischen

- Erste Phase: Im Prähistorischen Latein endeten die Wurzeln von Wörtern wie *colos* ("Farbe") und *honoros* ("Ehre") durchweg auf -s.

(46)	Nominativ	colo:s
	Genitiv	colo:s-es
	Dativ	colo:s-ei
	Akkusativ	colo:s-em
	Ablativ	colo:s-i

Einebnung im Lateinischen 2

- Zweite Phase: Im alten Latein vollzog sich ein regulärer Lautwandel: intervokalisches /s/ wurde zu /r/. Dies nennt man **Rhotazismus**.
- Rhotazismus (von griechisch ρ , sprich /ro:/) bezeichnet den Lautwandel eines beliebigen Konsonanten zu /r/.
- Dies führte zu zwei Wurzeln: eine, die auf /s/ endete und eine, die auf /r/ endete.

(47)	Nominativ	colo:s
	Genitiv	colo:r-is
	Dativ	colo:r-ei
	Akkusativ	colo:r-em
	Ablativ	colo:r-e

Einebnung im Lateinischen 3

- Dritte Phase: Im klassischen Latein wurde diese Unterscheidung schließlich eingeebnet. Auch die Nominativform von *color* endet dort auf /r/.

(48)	Nominativ	color
	Genitiv	colo:r-is
	Dativ	colo:r-i:
	Akkusativ	colo:r-em
	Ablativ	colo:r-e

Einebnung Latein → Spanisch

- Ein weiteres Beispiel für Einebnung innerhalb eines Paradigmas gibt die Entwicklung des Spanischen her.
- Latein hat eine Klasse von Verben, deren Stamm im Präsens ein nasales Infix besitzen.
- Dieses Infix ist in anderen Formen oft nicht vorhanden, zum Beispiel im Perfektstamm

(49)	a.	rumpō	“ich breche”
		rūpī	“ich habe gebrochen”
	b.	vincō	“ich siege”
		vīcī	“ich habe gesiegt”

Einebnung Latein → Spanisch 2

- Im Spanischen wurde das nasale Infix nun **generalisiert**.
- Oder anders gesagt: der Kontrast wurde dadurch eingeebnet, dass das Infix überall im Paradigma auftaucht.

(50)	a.	romper	“brechen”
		rompo	“ich breche”
		rompi	“ich habe gebrochen”
	b.	vencer	“siegen”
		venzo	“ich siege”
		venci	“ich habe gesiegt”

Analogie

- Angleichungsprozessen können
 1. **innerhalb** eines Paradigmas auftauchen
 2. **über** Paradigmen **hinweg** auftauchen
- Im letzteren Fall sprechen AF auch von **Analogiebildung**.
- Beispiel:
 1. Der Plural von *cow* im Englischen war ursprünglich *kine*.
 2. Ein sehr produktiver anderer Plural war der s-Plural: *stone – stones*.
 3. Irgendwann wurde der Plural von *cow* analog zu dem von *stone* gebildet: *cow – cows*.

Analogie 2

- Alte Formen, die durch Analogiebildung verdrängt wurden, können manchmal mit speziellen Bedeutungen weiter existieren.
- Beispiel:
 1. Der ursprüngliche Plural des englischen Wortes *brother* ist *brethren*.
 2. Heute wird diese Form nur noch verwandt, wenn die Mitglieder einer religiösen oder sozialen Vereinigung bezeichnet werden.

Morphophonologie und Geheimsprachen

- Es gibt Sprachen, die man als Geheim- oder Kunstsprachen bezeichnen könnte.
- Sie entstehen durch bewusste Veränderung einer existierenden Sprache L durch die Sprecher von L .
- AF betrachten Beispiele, bei denen von diesen Änderungen die Morphologie/Phonologie betroffen sind (Wortformen ändern sich), aber nicht die Syntax.
- Die Veränderung
 1. wird zwar absichtlich herbeigeführt
 2. macht aber Gebrauch von abstrakten linguistischen Objekten (z.B. Silben), über deren Existenz sich die Sprecher meist nicht bewusst sind
- Sie kann daher morphophonologische Prozesse sichtbar machen.

Pig Latin

- Pig Latin wird nach folgenden Regeln aus den Wörtern des Englischen gebildet.
 1. Wörter, die mit einem Vokal beginnen, werden mit dem Suffix *-way* (/weɪ/) versehen.
 2. Wörter, die mit einem Konsonanten oder einer Konsonantengruppe beginnen, verschieben den gesamten Ansatz ans Wortende und suffigieren *-ay* (/ej/).

(51)

Pig Latin	Englisch
igpay atinlay	“Pig Latin”
eefray ormfay	“free form”
inflectionway	“inflection”

Verlan /vɛʁlɑ̃/

- Die Sprache Verlan ist aus dem Französischen abgeleitet.
- Ein Wort in Verlan entsteht aus einem französischen Wort *W*, indem
 1. bei bisyllabischem *W* die Silben von *W* vertauscht werden
 2. bei offenem monosyllabischem *W* die Abfolge von Ansatz und Nukleus von *W* vertauscht wird
 3. bei geschlossenem monosyllabischem *W*
 - (a) ein Schwa an *W* angehängt wird (*W* wird bisyllabisch und **resyllabifiziert**)
 - (b) die beiden Silben des so modifizierten *W*s vertauscht werden
 - (c) ein finaler Vokal getilgt wird

Exkurs: (Re-)Syllabifizierung

- Als Resyllabifikation bezeichnet man die Umgruppierung einer Lautkette K in eine neue Silbenstruktur, nachdem K durch weitere Laute erweitert wurde.
- Beispiel:
 1. Das Wort *Verrat* wird als *ver.rat* syllabifiziert, wobei der Punkt die Silbengrenze anzeigt.
 2. Das /t/ bildet in *ver.rat* die Koda der zweiten Silbe.
 3. Wird *Verrat* durch das Suffix *-er* erweitert zu *Verräter*, dann wird dies als *ver.rä.ter* syllabifiziert.
 4. In der veränderten Struktur ist das /t/ zum Ansatz der dritten Silbe geworden. Mit anderen Worten: /t/ wurde resyllabifiziert.

Verlan /vɛʁlɑ̃/ 2

- Bisyllabische Wörter im Verlan

(52)	Französisch		Verlan	
	<hr/>			
	pourri	/puʁi/	ripou	/ʁipu/
	branché	/bʁɑ̃ʃe/	chébran	/ʃebʁɑ̃/
	pétard	/petaʁ/	tarpé	/taʁpe/
	bagnole	/baɲol/	gnolba	/ɲolba/

- Offenes monosyllabisches Wort im Verlan

(53)	Französisch		Verlan	
	<hr/>			
	pue	/py/	up	/yp/

- Geschlossene monosyllabische Wörter im Verlan

(54)	Französisch		Verlan	
	<hr/>			
	femme	/fam/	meuf	/mœf/
	mec	/mek/	keum	/kœm/

Verlan /vɛʁlɑ̃/ 3

- Die Phonologie des Verlan weicht von der des Französischen ab.
 1. /ɲ/ ist ein möglicher Silbenansatz im Verlan (siehe /ɲolba/), aber nicht im Französischen.
 2. Verlan erlaubt nur die Liquide /l/ und /ʁ/ als Kodas polysyllabischer Wörter (/biftõ/ → /ftõbi/, */tõbif/).
 3. /ft/ ist ebenfalls kein möglicher Silbenansatz im Französischen.
- Die Kodabeschränkung im Verlan gilt nur für polysyllabische Wörter, siehe die Fälle /disk/ → /skød/, /mɛk/ → /kœm/.
- “In natural language we would not expect to find a coda constraint that holds in polysyllabic words but not monosyllables.” (AF 2005, 89)

Morphophonologie des Kujamaat Jóola

- Ein wichtiges Merkmal der Morphophonologie des Kujamaat Jóola ist die Vokalharmonie.
- Erinnerung: Vokalharmonie ist die Übereinstimmung von Vokalen innerhalb einer bestimmten Domäne bzgl. eines Merkmals wie [\pm hoch], [\pm rund], etc.
- Beispiel: Im Finnischen verlangt die Vokalharmonie, dass alle Vokale innerhalb eines Wortes bzgl. des Merkmals [\pm vorne] übereinstimmen. Der Suffixvokal harmoniert mit dem Stammvokal.

(55)

	“Haus”	“Wald”
Nominativ	talo	metsä
Partitiv	talo-a	metsä-ä
Ablativ	talo-lta	metsä-ltä
Inessive	talo-ssa	metsä-ssä
Elativ	talo-sta	metsä-stä

Morphophonologie des Kujamaat Jóola 2

- Im Kujamaat Jóola (KJ) gibt es gespannte und ungespannte Vokale.

(56) Gespannte Vokale

i u
e o
 ə

(57) Ungespannte Vokale

i u
ε ə
 a

- Die Unterscheidung im KJ ist folgende:
 1. gespannte Vokale sind höher als ungespannte
 2. gespannte Vokale sind zentraler als ungespannte
- Damit wird plausibel, wieso die gespannte Variante von /a/ ein /ə/ ist.

Morphophonologie von Kujamaat Jóola 3

- Vokalharmonie in KJ nimmt Bezug auf das Merkmal [\pm gespannt].
- Gespannte Vokale sind **dominant**, d.h. sie können ihr Merkmal [+gespannt] auf nicht-gespannte Vokale übertragen.
- Enthält ein morphologisch komplexes Wort einen gespannten Vokal, so nehmen auch diejenigen Vokale in diesem Wort, die sonst das Merkmal [–gespannt] tragen, das Merkmal [+gespannt] an.
- Das Merkmal [+gespannt] verbreitet sich vom gespannten Vokal in beide Richtungen innerhalb des Wortes aus.

Morphophonologie von Kujamaat Jóola 4

(58) Ungespannter Stamm

baj	“Habe!”
bajɛn	“Verursache zu haben!”
nibajɛnu	“Ich verursachte, dass du hast”
bəj <u>ul</u>	“Habe davon!”
nibəj <u>ulu</u>	“Ich habe für dich”

(59) Gespannter Stamm

j <u>it</u> um	“Abführen!”
j <u>it</u> umen	“Verursache abzuführen!”
nij <u>it</u> umenu	“Ich verursachte, dass du abgeführt wirst”
j <u>it</u> um <u>ul</u>	“Bring!”
nij <u>it</u> um <u>ulu</u>	“Ich brachte dir”

Morphophonologie von Kujamaat Jóola 5

- Allomorphe durch Vokalharmonie:
 1. /baj-/ , /bəj-/
 2. /-en/ , /-ɛn/
 3. /ni-/ , /ni-/ ; /u-/ , /u-/
- Die zugrundeliegenden Allomorphe haben ungespannte Vokale.
- Durch einen dominanten gespannten Vokal im selben Wort bilden sie das Allomorph mit gespanntem Vokal aus.
- Die Morpheme, die niemals Allomorphe mit gespanntem Vokal haben, sind zugrundeliegend gespannt (so z.B. *jitum*, -ul):
 1. Sie können zwar Vokalharmonie auslösen.
 2. Sie sind selber aber niemals von Vokalharmonie betroffen.

Ein sekundäres Affix in Kujamaat Jóola

- Es gibt wenigstens ein Affix in KJ, das sich anders verhält als andere Affixe in dieser Sprache.
- Das Affix tritt in drei Varianten auf: /-ulɔ/, /-ul/, /-u/.
- Es ist ein verbales Affix und bedeutet so etwas wie “von ... her”.
- AF sprechen von einem derivationellen Affix und zeigen, wieso es sich anders verhält als andere derivationelle Affixe in KJ.

Ein sekundäres Affix in Kujamaat Jóola 2

- Beispiele:

- (60) a. pən- ə- rɪŋ dakar
Futur 3.Ps,Sg ankomm Dakar
“Er wird in Dakar ankommen”
(Sprecher ist nicht in Dakar)
- b. pən- ə- rɪŋ -u dakar
Futur 3.Ps,Sg ankomm von Dakar
“Er wird in Dakar ankommen”
(Sprecher ist in Dakar)
- (61) ni- wənk- -ul -ɔ wənk
1.Ps,Sg ruf her 3.Ps,Sg. Redup
“Ich rief ihn her”

Ein sekundäres Affix in Kujamaat Jóola 3

- Erste Eigenschaft: $-\underline{u}$ kann Flexionsaffixen folgen.
- Für ein Derivationsaffix ist das ungewöhnlich, wie noch gezeigt werden wird, nicht nur in KJ.

(62) $n\text{ə-}$ $r\underline{i}\eta$ $-e$ \underline{u} $-r\underline{i}\eta$
3.Ps,Sg ankomm- Habit von Redup
“Er kommt normalerweise von ...”

- In (62) folgt das Affix $-\underline{u}$ auf das Flexionssuffix $-e$, welches habituellen Aspekt ausdrückt.

Ein sekundäres Affix in Kujamaat Jóola 4

- Zweite Eigenschaft: $-\underline{u}$ zählt nicht zur Anzahl der Silben des Verbs, wenn es um die Wahl des Klassenmarkers geht.
- Erinnerung: Monosyllabische Infinitive in KJ nehmen den Klassenmarker 3 $\varepsilon-$, polysyllabische Infinitive den Klassenmarker 7 $ka-$.

(63) $\varepsilon b a j$ “haben” Klasse 3
 $e b a j \underline{u}$ “haben von” Klasse 3
 $k a b a j \varepsilon n$ “verursachen zu haben” Klasse 7

Ein sekundäres Affix in Kujamaat Jóola 5

- Dritte Eigenschaft: -u wird nicht mit dem Verbstamm zusammen redupliziert, anders als andere Derivationsuffixe (z.B. das Kausativsuffix).

- (64)
- a. ni- pur -em -puem
1.Ps,Sg geh Kaus Redup
“Ich veranlasste zu gehen”
- b. ni- pur -ulo -pur
1.Ps,Sg geh von Redup
“Ich ging weg von”

Ein sekundäres Affix in Kujamaat Jóola 6

- Zusammenfassung: -u in KJ
 1. kann Flexionsaffixen folgen
 2. zählt nicht als zusätzliche Silbe bei der Wahl von Klassenmarkern für Infinitive
 3. redupliziert nicht zusammen mit dem Verb
- Sekundäre Affixen im Englischen haben andere Eigenschaften (mit Ausnahme der ersten):
 1. Sekundäre Affixe sind weiter vom Stamm entfernt als primäre.
 2. Sekundäre Affixe verursachen keine Betonungsverschiebung, primäre schon.
 3. Sekundäre Affixe hängen sich in der Regel an lexikalische Stämme, primäre weniger häufig.
- Terminologie: Die Begriffe “primär” und “sekundär” sind nicht an feste Eigenschaften gebunden, sondern dienen nur dazu verschiedene Klassen von Affixen zu unterscheiden.

Aufgaben 3.1

- Das Paradigma in (65) ist aus dem Ungarischen.
 1. Isolieren Sie die Morpheme des Paradigmas.
 2. Ordnen Sie ihnen jeweils ihre Bedeutung/Funktion zu.

(65)	asztal	“Tisch”	
	asztalok	“Tische”	
	asztalat	“den Tisch”	
	asztalokat	“die Tische”	(Akkusativ)
	asztalom	“mein Tisch”	
	asztalaim	“meine Tische”	
	asztalomat	“meinen Tisch”	
	asztalaimat	“meine Tische”	(Akkusativ)
	asztalomon	“auf meinem Tisch”	
	asztalaimon	“auf meinen Tischen”	

Aufgaben 3.2

- Die folgenden Beispiele sind aus dem Agta (einer philippinischen Sprache).
 1. Beschreiben Sie, wie die Verkleinerungsform gebildet wird.
 2. Das Wort für “Schwein” ist *bahuy*. Was ist die entsprechende Verkleinerungsform?
 3. Stellen sie eine Regel der Reduplikation auf.

(66)	Substantiv		Verkleinerungsform	
	wer	“Fluss”	walawer	“kleiner Fluss”
	bag	“Saite”	balabag	“kleine Saite”
	pirak	Geld	palapirak	“wenig Geld”
	abbij	“Kind”	alaʔabbij	“kleines Kind”

Aufgaben 3.3

- Die folgenden Daten erweitern die Beispiele des klassischen Griechisch, die im Kurs besprochen wurden.
 1. Bestimmen sie für jedes Paar Nominativ-Genitiv den zugrundeliegenden Stamm.
 2. Beschreiben Sie **kurz** die Probleme, die dabei auftreten.

(67)	Nominativ		Genitiv
	ait ^h iops	“Athiopier”	ait ^h iopos
	p ^h leps	“Ader”	p ^h lebos
	p ^h ulaks	“Wächter”	p ^h ulakos
	aiks	“Gans”	aigos
	t ^h es	“Sklave”	t ^h etos
	elpis	“Hoffnung”	elpidos
	ornis	“Vogel”	ornit ^h os
	gigas	“Gigant”	gigantos
	hris	“Nase”	hrinos

Aufgaben 3.4

- Beispiele aus dem Huave, gesprochen in Mexiko.
 1. Identifizieren Sie die Morpheme, die Allomorphe besitzen.
 2. Beschreiben Sie die Verteilung der Allomorphe durch phonologische Regeln.

(68)	nahimb	“Besen”
	nahndot	“Staub”
	nafei	“Mann”
	ahimb	“fegen”
	-hta	“weiblich”
	-fei	“männlich”
	nahta	“Frau”
	ahndot	“stauben”

Aufgaben 3.5

- Tzotzil, eine mexikanische Indianersprache.
 1. Identifizieren Sie alle Morpheme.
 2. Geben Sie die Morpheme an, die Allomorphe sind.
 3. Beschreiben Sie die phonologischen Kontexte, die diese Allomorphien steuern.
- Hilfestellung: Nehmen Sie an, dass es zwei Suffixe gibt, die Verben formen, eines mit der Struktur -V und eines mit der Struktur -VC.

(69)	-k'ufi	“einen Keil reintreiben”
	-k'uf	“Keil”
	-fik'u	“eine Stütze unterlegen”
	-fik'	“Stütze unter Objekten”
	-foni	“eine Stütze dagegen setzen”
	-fon	“Gegenstütze”
	-vovi	“verrückt werden”
	vov	“verrückt”

Aufgaben 3.5

- Fortsetzung Tzotzil

(70)	-t'ufi	“nass werden”
	t'uf	“nass”
	-sakub	“weiß werden”
	sak	“weiß”
	-lekub	“gut werden”
	lek	“gut”
	-?ik'ub	“schwarz werden”
	?ik'	“schwarz”
	-tuib	“muffig werden”
	tu	“muffig”

Aufgaben 3.6

- Primäre und sekundäre Affixe im Englischen.
 1. Bestimmen Sie, ob die folgenden Affixe primär oder sekundär sind.
 2. Geben Sie Argumente für Ihre Einteilung und belegen Sie diese jeweils durch zwei Beispiele.

(71)	a.	-ness	(z.B. loneli-ness)
	b.	-ance	(z.B. attend-ance)
	c.	-ous	(z.B. glori-ous)
	d.	-ship	(z.B. partisan-ship)
	e.	-ion	(z.B. rebell-ion)
	f.	-ly	(z.B. dead-ly)
	g.	-y	(z.B. robber-y)
	h.	-en	(z.B. wid-en)

Aufgaben 3.7

- Einebnung im Französischen
 1. Beschreiben Sie kurz alle Einebnungen (und auch das, was nicht eingeebnet wurde) vom frühen Altfranzösisch zum späten Altfranzösisch und von dort zum modernen Französisch.
 2. Beschränken Sie sich dabei auf den Stamm (**fett** gedruckt).
 3. Nehmen Sie an, dass unterschiedliche Orthographie auch unterschiedliche Aussprache zur Folge hat.

(72)	Frühes Altfranz.	Spätes Altfranz.	Modernes Franz.	
	1Sg	truef	treuve	trouve
	2Sg	trueves	treuves	trouves
	3Sg	trueve	treuve	trouve
	1Pl	trovóns	trouvons	trouvons
	2Pl	trovéz	trouvez	trouvez
	3Pl	truevent	truevent	trouvent

Aufgaben 3.8

- Geheimsprache basierend auf dem Französischen
 1. Bestimmen Sie die morphologische Regel, die die Formen der Sprache aus dem Standard ableitet.
 2. Gibt es Inkonsistenzen bei der Anwendung der Regel, und wenn ja, welche?

(73)	Standard	Abgeleitet
fois	/fwa/	/favwa/
poignet	/pwaɲε/	/pwaɲavε/
atelier	/atɔlje/	/avataɔlavje/
choir	/ʃwaβ/	/ʃavwaβ/
vieux	/vjø/	/vavjø/
derrière	/dɛβjɛβ/	/davɛβjavə/
poursuivait	/puβswivε/	/pavubɪavivavε/
pointe	/pwɛ̃tə/	/pavwɛ̃tavə/
bien	/bjɛ̃/	/bavjɛ̃/
ses yeux	/sezjø/	/savɛzavjø/
point	/pwɛ̃/	/pavwɛ̃/
variable	/vaβiablə/	/vavaβjavavβlavə/

Literatur

- Carstairs-McCarthy, Andrew (1994): 'Inflection Classes, Gender, and the Principle of Contrast', *Language* **70**, 737–788.
- Fabb, Nigel (1988): 'English Suffixation is Constrained only by Selection', *Natural Language and Linguistic Theory* **6**, 527–539.
- Lass, Roger (1990): 'How to do Things with Junk: Exaptation in Language Evolution', *Journal of Linguistics* **26**, 79–102.
- McCarthy, John (1979): Formal Problems in Semitic Phonology and Morphology. PhD thesis, MIT, Cambridge, Massachusetts.
- Siegel, Dorothy (1974): Topics in English Morphology. PhD thesis, MIT, Cambridge, Massachusetts.